

## Ein ganzes Jahr in knapp zwei Stunden

So könnte zusammengefasst werden, was die Ballettschule Teresa Beisswenger und die Musikschule Waldstetten am vergangenen Sonntag unter dem Titel „NaturTanztMusik“ auf die große Bühne des Stadtgartens gezaubert hatte. Und das Publikum war sprichwörtlich verzaubert worden von der Vielfalt, die die 150 Tänzerinnen und Tänzer darboten: vom klassischen Ballett über Spitzen- und Charaktertanz bis hin zu modernem freien Tanz. Das ist umso bemerkenswerter, sind doch die meisten Tänze im Lockdown entstanden und über Onlineunterricht einstudiert worden. Das Publikum wurde in die Natur entführt und konnte in knapp zwei Stunden einen ganzen Jahreslauf erleben. Beeindruckend auch, dass trotz eingeschränkter Probenzeit, die in Präsenz möglich war, fast ausschließlich Tänze zu sehen waren, die von Ensembles – die Kleinsten unter 6 Jahren bis zu jungen Erwachsenen – in größter Präzision getanzt wurden. Die einzigen Soli hatte Flora (Anneke Meier), die Hauptfigur, die das Publikum durch das Jahr führte und mit großer Anmut tanzte. Neben ihr verbanden drei Raben (Simon Thiel, Vinzenz John, Moritz Lejeune) die Jahreszeiten miteinander. Kraftvoll kamen sie mit Sprüngen und Hebefiguren zum Einsatz wie auch als Sänger. Schön, dass Teresa Beisswenger auch Jungen unterrichtet, mit denen sie die ganz eigene männliche Tanzsprache auf die Bühne bringen kann. Publikumsliebliche waren Pilze und Igel, getanzt von den Kleinsten und bei Bedarf fürsorglich von den Älteren an die Hand genommen. Sie bevölkern den Wald im Herbst. Bald fallen Blätter und Spinnen kündeten den Altweibersommer an. Durch die Nacht geht es über in den Winter, in dem es vor Schneeeulen, Eisprinzessinnen und Schneeflocken nur so wimmelt – groß angelegte Tänze, allesamt technisch hervorragend umgesetzt. Silberfalter, Grashüpfer, Wurzeln, Blumen und Marienkäfer gab es im Frühling und Sommer zu entdecken, wie auch Sommerwinde und Blumenmädchen, getanzt auf Stücke der aktuellen Charts bis hin zu klassischer (Ballett-) Musik.

Diese kam bei dieser Aufführung nicht vom Band, sondern als weitere Besonderheit von 50 Instrumentalist/innen (Lehrende und Musikschüler/innen) der Musikschule Waldstetten aus dem Orchestergraben. Die durchweg passenden Titel hatte Iris Alber gekonnt instrumentalisiert und arrangiert. Die Musiker/innen trafen (fast) jeden Ton und trugen somit ihrerseits zu einer beeindruckenden Gemeinschaftsleistung bei. Das Spektrum der dargebotenen Musikstücke erstreckte sich, wie schon gesagt von Klassik bis hin zu modernen Popsongs (Despacito).

Dass es alle Beteiligten schafften, hintereinander zwei qualitativ gleichwertig konzentrierte Veranstaltungen zu präsentieren, ist neben der Disziplin und dem Vorbild Teresa Beisswengers und ihrer choreografischen Unterstützung durch Laura Matizka, Senta Christmann und Britta Gutbrodt sicherlich auch dem professionellen Umfeld einer großen Bühne mit passenden Bühnenbildern (Naturfotografien von Steffi Krätschmer) und hervorstechenden Kostümen (Emine Mass) geschuldet. Requisiten brauchte es für diese Jahresreise keine – es reichte einzig der Tanz als Ausdrucksmittel.

Langanhaltender Applaus und Bravo-Rufe waren der Lohn für alle Akteure. Es war der Dank des Publikums für Bilder und Eindrücke, von denen man noch lange wird zehren können. Und es war Ausdruck der Freude, Kultur wieder auf solch eindringliche und anrührende Weise erleben zu können.